Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 23 (1945)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

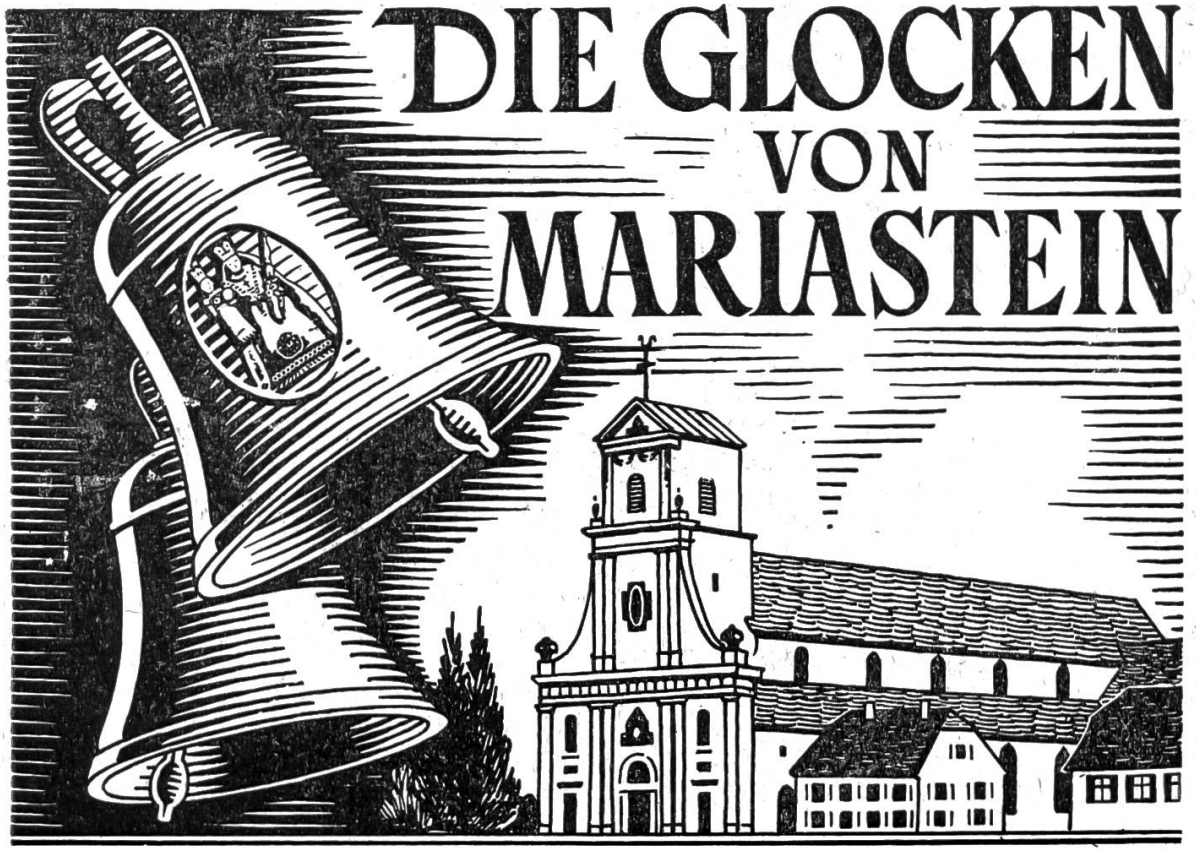
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



DIE GLOCKEN VON MARIASTEIN

Monatsblätter für Marien-Verehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer Lb. Frau im Stein. Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923 und 30. März 1928.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich Fr. 2.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673.

Nr. 12 Mariastein, Juni 1946 23. Jahrgang

Kommet, lobet ohne End ...

Wer mit leeren Händen und leerem Herzen ins Gotteshaus geht, ohne gläubigen Sinn und Geist für die Gott schuldige Anbetung und Verehrung, ohne Liebe und Eifer für das Lob und die Verherrlichung Gottes, der geht auch mit leeren Händen und leerem Herzen, das heisst ohne Gnade und Segen wieder hinaus.

Gottesdienstordnung

20. Juni: Do. **Fronleichnamsfest,** geb. Feiertag. Evgl. von der Eucharistie. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen am Schluss. Nachm. 3 Uhr: Vesper vor ausges. Allerheiligstem, Segen und Salve. — Abends 8 Uhr ist während der ganzen Oktav ges. Complet vor ausges. Allerheiligsten, Herz-Jesu-Litanei, Segen u. Engl. Gruss.

An Werktagen ist während der Oktav morgens 8.30 Uhr Amt und nachm. 3 Uhr Vesper vor ausges. Allerheiligstem mit Segen.

23. Juni: **Fronleichnams-So.** Evgl. vom Gastmahl. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Feierl. Hochamt vor ausges. Allerheiligsten. Anschliessend findet bei günstiger Witterung die Sakraments-Prozssion statt mit den vier Stationssegen. Nach der Rückkehr in die Kirche ist noch ein Schlussegen. Nachm. 3 Uhr: Vesper abends 8 Uhr: Complet wie oben.

24. Juni: Mo. Fest des **hl. Johannes des Täufers.** 8.30 Uhr: Hochamt und nachm. 3 Uhr: Vesper mit Segen.

28. Juni: Fr. Fest des **hlgst. Herzens Jesu.** 8.30 Uhr: Hochamt vor ausges. Allerheiligsten mit Weihe an das Herz Jesu u. Segen. Nachm. 3 Uhr: Vesper.

29. Juni: Sa. Fest der hl. Apostelfürsten **Petrus und Paulus.** 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.

30. Juni: 3. So. n. Pf. Evgl. über das Gleichnis vom verlorenen Schäflein. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.

1. Juli: Mo. Fest des **kostb. Blutes Jesu Christi.** 8.30 Uhr: Amt. Nachmittags 3 Uhr: Vesper.

2. Juli: Di. Fest **«Mariä Heimsuchung».** 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.

3. Juli: Erster Mittwoch, darum **Gebetskreuzzug.** Hl. Messen von 5.30—9 Uhr. 10 Uhr: Amt, dann Aussetzung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. 2.30 Uhr: Rosenkranz. 3 Uhr: Predigt, dann gesung. Vesper mit sakram. Segen. Vor- und nachher ist Gelegenheit zur hl. Beicht.

4. Juli: Do. Fest des hl. Ulrich. Um 7 Uhr kommt der Bittgang von Metzerlen. Anschliessend hl. Messe in der Gnadenkapelle.

6. Juli: Sa. Kirchl. Feier des **Maria Trostfestes.** 8.30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Feierl. Vesper. Abends 8 Uhr: Complet mit Segensandacht.

7. Juli: 4. So. n. Pf. und **äussere Feier des Maria Trostfestes.** Vollk. Ablass. 4.45 Uhr: Feierl. Glockengeläute. 5 Uhr: Beginn der hl. Messen bis 8 Uhr. 9.30 Uhr: Einzug der H. H. Prälaten, Festpredigt und feierl. Pontifikalamt. Dabei wird der Gesangchor der Katholiken Basels eine Messe von Schubert aufführen.

Nachm. 2 Uhr findet bei günstiger Witterung die grosse **Muttergottes-Prozession** mit dem Gnadenbild statt. Daran beteiligen sich die einzelnen Vereine und Kongregationen, Klerus und Volk nach den Weisungen der Zugsordner. Möge aller Gesang und Gebet und Musik ein herrches Magnifikat auf die Muttergottes sein. Nach der Prozession ist noch Vesper mit sakram. Segen. Darauf begleiten die Banner- und Fahnenträger die H. H. Prälaten zurück bis zur Klosterpforte. Abends 8 Uhr ist noch feierliches Dankgeläute.

11. Juli: Gedächnisfeier unseres hlsten. Ordensstifters **Benediktus** mit Oktav. Vollk. Ablass in unsern Klosterkirchen. 8.30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.

14. Juli: 5. So. n. Pf. Evgl. von der wahren Gerechtigkeit. Gottesdienst wir am 30. Juni.

16. Juli: Di. Skapulierfest. 8.30 Uhr: Amt.

21. Juli: Skapulier-Sonntag. Pilgerzug aus dem Luzernerbiet.

Werbet für die „Glocken von Mariastein"

Einladung

zur Abonnements-Erneuerung

Mit dieser Nummer schliesst der 23. Jahrgang und mit der Juli-Nummer beginnt der 24. Jahrgang der „Glocken von Mariastein". Wir danken hiemit allen Abonnenten von nah und fern für ihre geschätzte Treue und bitten sie, uns auch fernerhin treu zu bleiben. Jeder Abonnent und Leser der Monatsschrift wird mit unserem Benjamin immer wieder auf dem Laufenden gehalten über Gottesdienst und Pilgerleben von Mariastein. sowie über die Geschehnisse des Klosters; sie werden auch durch entsprechende Artikel auf die Feier der Festtage und liturgischen Zeiten hingewiesen, vorab sucht die Zeitschrift die Verehrung der Gottesmutter zu fördern. Jedem Pilger und Freund des Heiligtums ist sie deshalb lieb geworden und so laden wir alle Abonnenten wieder ein zur Erneuerung des Abonnements. Wer uns mit beiligendm Check den Jahresbeitrag von wenigstens Fr. 2.50 einzahlt, erspart uns viel Zeit und Arbeit und sich selbst die Nachnahmegebühren.

Sollte einem Abonnenten die Einzahlung jetzt nicht möglich sein, aber später bezahlen wollen, so möge er es melden, wie auch Mittellose, welche die Zeitschrift behalten möchten. Es werden sich auch für diese wieder solche finden, die gern einen Mehrbetrag bezahlen. Zum Voraus herzlichen Dank allen zahlenden Abonnenten. — Sollte die eine oder andere Adresse nicht stimmen, möge man es melden. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung und wir sind dankbar für Adressen, an welche man solche schicken könnte.

Die Redaktion.

Die Sonne leuchtet uns zum Siege

Bevor die Schweizer bei Murten (22. Juni 1476) zum Angriff gegen die Burgunder übergingen, knieten sie nieder zum Gebet. Da brach plötzlich die Sonne aus den Wolken hervor. Jetzt erhebt sich Hans von Haller, der Führer der Vorhut, und befiehlt: „Auf, Kameraden, die Sonne leuchtet uns zum Siege!"

Das war treueidgenössischer Glaubensgeist. In der Sonne erblickten sie das Symbol Christi, der Sonne der göttlichen Gerechtigkeit. Wenn aber Christus mit uns ist, wer kann gegen uns sein? Kein Feind kann uns schaden. Also auf zum Sieg über unsere Feinde.

Wenden wir das auf den geistigen Kampf gegen Satan und Sünde und das böse Fleisch an, den jeder Mensch in dieser oder jener Form früher oder später bestehen muß, dann leuchtet auch Christus uns zum Siege, wenn wir seinem Beispiel folgen und um seinen Segen bitten.

Pilger-Leben vom 1. Mai-Sonntag

Der erste Mai-Sonntag bildet alljährlich den Auftakt zum eigentlichen Pilgerleben in Mariastein. Günstiges Frühlingswetter und der Guthirt-Sonntag zogen viele Pilger zum Gnadenort, insbesondere führte die Männer-Kongregation der fünf Pfarreien von Basel und der Jungmännerverein von St. Marien eine schöne Pilgerschar ins Heiligtum U. Lb. Frau. Während die Männer ihre Gemeinschaftsmesse mit Kommunion in der Basilika beiwohnten, hatten die Jungmänner ihren besondern Gottesdienst mit Ansprache von H. H. Dir. Trefzer in der Gnadenkapelle.

Um halb 10 Uhr begrüßte H. H. P. Subprior die Pilgerscharen von Stadt und Land und heißt sie herzlich willkommen. Ausgehend vom Evangelium des guten Hirten zeichnet er Jesus als guten Hirten im Gegensatz zu den Pharisäern. Jesus kennt die Seinen, ihren Wert und ihre Hilfsbedürftigkeit, er sucht die verirrten Schäflein, vermittelt ihnen Wahrheit und Gnade und opfert sein Leben und Blut, um sie zu retten. Wer Jesu Jünger sein will, bemühe sich, diesen guten Hirten kennen zu lernen, bringe Opfer, sich selbst zu retten und helfe mit, Seelen der Herde Christi zuzuführen, nicht zu entreißen.

Im feierlichen Hochamt, das H. H. P. Pius zelebrierte, sang der Gesangchor der Katholiken Basels im Verein mit dem Kirchenchor von Neu-Allschwil die Missa pro Patria von Hilber, die mit ihren wuchtigen Sätzen die Beter unwillkürlich zum Lobe Gottes fortreißt.

Nachmittags halb 2 Uhr hatten die Männer-Sodalen in der Gnadenkapelle ihre besondere Andacht. H. H. Pfarrer Merke von der St. Antoniuskirche Basel sprach dabei ein erhebendes Wort über die christliche Freude und ihre Notwendigkeit. Hinweisend auf Maria, die „Ursache der Freude", schildert er kurz ihre Freuden und sagt dann, wie wir als Kinder der Kirche und des hl. Glaubens alle Ursache haben, uns zu freuen. Freude ist notwendig zum Gedeihen des religiösen Lebens, Traurigkeit lähmt dasselbe und ist die Ursache vieler Sünden. Gar leicht sucht der Mensch seine Befriedigung in lärmenden und sinnlichen Freuden, die niemals glücklich machen. Die gottlose Welt geht darauf aus, dem Menschen die wahren innern Freuden zu rauben, durch sündhafte Freuden und ihm so leiblich und seelisch zu schaden. Was ist dann der Mensch ohne Freude, was ist die Familie ohne Freude, was ist ein Spital ohne Freude? Eine Stätte der Unlust, des Unfriedens, des Mißbehagens. In solcher Stimmung gedeiht keine Tugend, wohl aber das Unkraut der Sünde. Suchen wir gleich Maria unsere Freude in Gott, nach der Mahnung des Apostels: Freut euch, aber freuet euch im Herrn und fördern wir diese Freude in uns und in der Familie.

Um diese Gabe flehten nach der Ansprache die Männer in kurzer Segensandacht, die mit Gebet und einigen Liedern umrahmt war.

Während der Vesper zogen die Teilnehmer der Pfarrei-Wallfahrt von Allschwil mit ihrem Pfarrherrn Dr. Gschwind in die Basilika ein. Bei vollbesetzten Bänken begrüßte H. H. P. Odilo die Pilger, die durch ihr zahlreiches Erscheinen ihre Liebe und Verehrung zur Gottesmutter zeigen. Maria hat uns den Erlöser der Welt geschenkt, sie ist die Mutter Jesu, sie hat ihn gepflegt und sein Erlösungswerk unter größten Opfern unterstützt.

Als Mutter der Christenheit hilft sie mit gleicher Liebe auch jedem Erlösten seine Aufgabe vollbringen, insbesondere wenn wir sie vertrauensvoll um ihre Fürbitte anrufen.

Das taten denn auch die Pilger durch gemeinsamen Gruß in der darauffolgenden Segensandacht wie auch durch privaten Gruß in der Felsengrotte. Hold lächelnd hörte Maria den lieben Gruß all der Kinder und erwiderte ihn mit ihrem mütterlichen Segen. P. P. A.

Wallfahrten vom 2. und 3. Mai-Sonntag

Alljährlich macht sich die Zeit der Mustermesse von Basel auch in starkem Besuch unseres Wallfahrtsortes bemerkbar und dieses Jahr, am zweiten Mai-Sonntag besonders. Schon am Vorabend kamen etwa 30 Landfrauen von Plasselbe bei Freiburg nebst vielen andern Pilgern nach Mariastein, sodaß die Gasthöfe besetzt waren. Am Sonntag selbst wallfahrtete H. H. Pfarrer Geymann von Neuweg bei Blotzheim (Elsaß) mit 175 Pfarrkindern hieher. Gleichzeitig führte der H. H. Stadtpfarrer Michel von Solothurn 130 Schutzbefohlene, vorab Männersodalen zu Unserer Lb. Frau. Infolge Zugsverspätung kam die Jungfrauen-Kongregation von Bern mit 65 Mitgliedern unter Führung von H. H. Vikar Seckinger erst gegen 11 Uhr hier an. Sie hatten dann aber noch ihre Gemeinschaftsmesse mit Ansprache und Kongregationsandacht in der Gnadenkapelle.

Nachmittags halb 2 Uhr versammelten sich die Männersodalen zu einer besonderen Andacht in der Felsengrotte. Hochw. Hr. Stadtpfarrer hielt ihnen eine väterliche Ansprache. Er freut sich, den sogenannten Muttertag mit den Männersodalen bei der Gnadenmutter im Stein feiern zu dürfen. Rückwärts blickend erwähnt er, wie vor fünf Jahren der Krieg um Handbreite an unserem Land vorübergegangen und wie damals die Wehrmänner, nicht bloß die Frauen gebetet haben: Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin ... Heute danken wir ihr für ihre gütige Hilfe. Hier an diesem von ihr selbstgewählten Ort können wir ihre Hilfe mit Händen greifen. Schon die Entstehung des Gnadenortes geht auf wunderbare Hilfe Mariens zurück und seither ist hier ein Strom von Muttersegen ausgegangen. Mariastein ist zu einem Ort der Güte Mariens geworden und zugleich ein Denkmal unserer gottseligen Vorfahren, die sich bewußt waren, daß man für übernatürliche Hilfe besonders dankbar sein muß. Diese Pflicht obliegt unserem Land und Volk, das von den Greueln des Krieges verschont geblieben und sich seiner Freiheit und Unabhängigkeit, des wahren Glaubens und des Friedens erfreut. Das verdanken wir dem Schutz und Schirm unserer gütigen Landesmutter Maria. Ihrem Schutz empfehle ich aufs neue die ganze Pfarrgemeinde und Stadt Solothurn. — Das geschah in einer kurzen Segensandacht. P. P. A.

* * *

Bei etwas unsicherem Wetter kommt morgens 7 Uhr die Pfarrei-Wallfahrt von Binningen unter Führung von H. H Pfarrer Rast, der selber das Hochamt zelebriert, während H. H. P. Vinzenz die Predigt hält. Anhand des Kirchengebetes vom Sonntag zeigt er, wie der Christ Liebe haben soll zu den Geboten Gottes und Sehnsucht nach den Verheißungen

Gottes, nach den ewigen Freuden des Himmels. Die treue Beobachtung der Gebote sichert dem Einzelnen, der Familie und dem Staat leibliches und seelisches Glück und Wohlergehen. Der Kirchenchor von Binningen sang beim Hochamt mit viel Verständnis und Fertigkeit eine Messe von M. Filke.

Nachmittags 2 Uhr hatte die Pfarrei noch eine kleine Andacht mit Ansprache des H. H. Pfarrers in der Gnadenkapelle. Gleichzeitig richtete H. H. P. Pius an den Marienverein von Arlesheim in der Reichensteinischen Kapelle einige Worte der Erbauung über das Ideal und die Aufgabe des Marienkindes. Darauf stiegen diese Töchter mit ihrem Präses hinunter in die Felsengrotte und hielten dort unter Gebet und Gesang ihre Kongregationsandacht, verbunden mit der Aufnahme neuer Mitglieder.

Kaum hatten sie die Andacht geschlossen, folgte ihnen die Jungfrauen-Kongregation der Marienkirche von Basel. H. H. Präses Vikar Weiß hielt ihnen zunächst eine väterliche Ansprache und dann die Kongregationsandacht. Die Gesangssektion des Marienvereins umrahmte dieselbe mit ihren schönsten Liedern unter der gewandten Direktion von Frl. Speiser.

Während dieser Andacht zog oben die Pfarreiwallfahrt von St. Josef mit 1000 Teilnehmern in die herrliche Basilika, voran die Jugendvereine mit ihren Wimpeln und Fahnen. Nach gesungener Vesper begrüßte P. Odilo die große Pilgergemeinde und richtete dann ein tiefernstes Wort an sie über die große Not der Familie. Hinweisend auf das Vorbild der hl. Familie von Nazareth empfahl er eindringlich die Nachahmung derselben in ihrem Gebetsleben. Der darauf folgenden Segensandacht stand H. H. Pfarrer und Dekan Pfyffer unter Assistenz zweier Vikare vor. Der Kirchenchor der Pfarrei besorgte dabei in trefflicher Weise die eucharistischen Gesänge. Wie dieselben zu Ende, zog der eine Teil der Pilger zunächst in die Gnadenkapelle zum Privatgebet, während andere vorerst einen Imbiß in den Gasthöfen nehmen wollten. Auch ein altes Mütterlein aus dem Marienhaus war noch mit ihrer Tochter und Sohn zur Gnadenmutter gepilgert und wie sie im Kurhaus Kreuz eine kleine Stärkung einnehmen wollte, versagte ihr Herz seine Tätigkeit. Maria hat ihre treue Dienerin heimgeholt zum himmlischen Gastmahl. Ihre sterbliche Hülle wurde noch gleichen abends nach Basel überführt. P. P. A.

Sundgauer Wallfahrt nach Mariastein

Samstag den 25. Mai sah Mariastein ein Schauspiel von Glaubenstreue und Marienverehrung, das Himmel und Erde gefreut hat. Wer den Krieg im eigenen Land und Volk erlebt hat, aber durch Gottes Schutz und Segen heil davon gekommen, weiß sich dankbar zu zeigen.

So kam denn letzten Herbst schon am 8. September ein großer Teil des Sundgaues, meist Pfarreien aus dem Dekanat Hüningen mit über 2000 Pilgern nach Mariastein, um der Gottesmutter zu danken für allen Schutz und Schirm während des blutigen Krieges. Diesem Beispiel folgten nun Ende Mai alle 28 Pfarreien des Dekanates Pfirt. Hochw. Hr. Dekan Henna hat die Pfarreien eingeladen zu einer gemeinsamen Dankeswallfahrt und siehe da, seiner Einladung folgten über 3000 Anmeldun-

Zum Herz-Jesu-Fest

O starkes Herz, das liebgestählet
im Sturm der Leiden einsam stand,
o, sei mit uns; denn ungezählet
tost über uns der Wogen Brand.

O treues Herz, Du kennst kein Schwanken,
selbst wenn der Mensch die Treue bricht;
o, laß uns Dein sein ohne Wanken,
von Dir uns trennen laß uns nicht!

Nicht Seraphsglut, nicht Cherubsflug
erkennt und liebt Dich je genug;
Herz Jesu, gib,
daß ich Dich lieb',
ein Herz, das deinem Herzen gleich
im Leiden und an Liebe reich!

Wilh. Kreiten, S.

gen. Schnell wurden die Paß- Grenzformalitäten geregelt und dann zog ein Drittel der Bevölkerung los zum Gebetssturm nach Mariastein. In Biederthal traf sich die Völkerwanderung zur Grenzkontrolle morgens 6 Uhr. Die einen waren zu Fuß gewandert, andere per Fuhrwerk, per Velo oder Autocars dem Ziele zugeeilt. Viele Gemeinden hatten einen Weg von 20—25 Kilometer zurückzulegen. Aber wahrer Glaubensgeist schreckt vor keinen Opfern zurück.

Nachdem die Grenzkontrolle glatt erledigt, zog die Pilgerschar in endlosen Reihen betend und singend über Rodersdorf-Metzerlen nach Mariastein, jede Pfarrei mit ihrem Seelsorger. Der Elsässer Fahne folgend, trugen zwei Männer eine 40 Pfund schwere Votivkerze in der Höhe oder Länge von 2,80 Meter mit dem Wappen von Pfirt und Straßburg und der Widmung: Ex voto — Sundgovia grata; gelobt vom dankbaren Sundgau. Die Imker der betreffenden Pfarreien hatten das Bienenwachs dazu geliefert, sonst wäre die Kerze in französ. Währung auf 25,000 frs. gekommen, so aber kostete die Herstellung nur 5000 Fr.

Maria Trostfest am Sonntag den 7. Juli

Nachdem der Heilige Vater am 31. Oktober 1942 nach den Offenbarungen von Fatima die ganze Menschheit dem unbefleckten Herzen Mariä geweiht hat, dürfte allen Gläubigen klar sein, an wen sie sich in betrübten, armseligen Zeiten Hilfe suchend wenden sollen: an die Mutter der Gnade und Barmherzigkeit, an die Trösterin der Betrübten, die Helferin der Christen. Wenn je ein Herz voll sorgender, helfender Liebe zu den Menschen geschlagen hat und noch schlägt, dann sicher das Herz der Gottesmutter Maria. Sie half schon den schwer besorgten Aposteln bei ihrer Novene zum Heiligen Geist; sie betete mit ihnen und freute sich auch mit ihnen über die wunderbaren Gaben, welche der Heilige Geist am Pfingstfeste ihnen mitteilte; sie freute sich mit ihnen über ihre Umwandlung und die Erfolge ihrer ersten Wirksamkeit. Sie tröstete die Apostel und ersten Christen bei ihren Leiden und Verfolgungen um des Glaubens willen. Sie ermunterte sie zur Standhaftig-

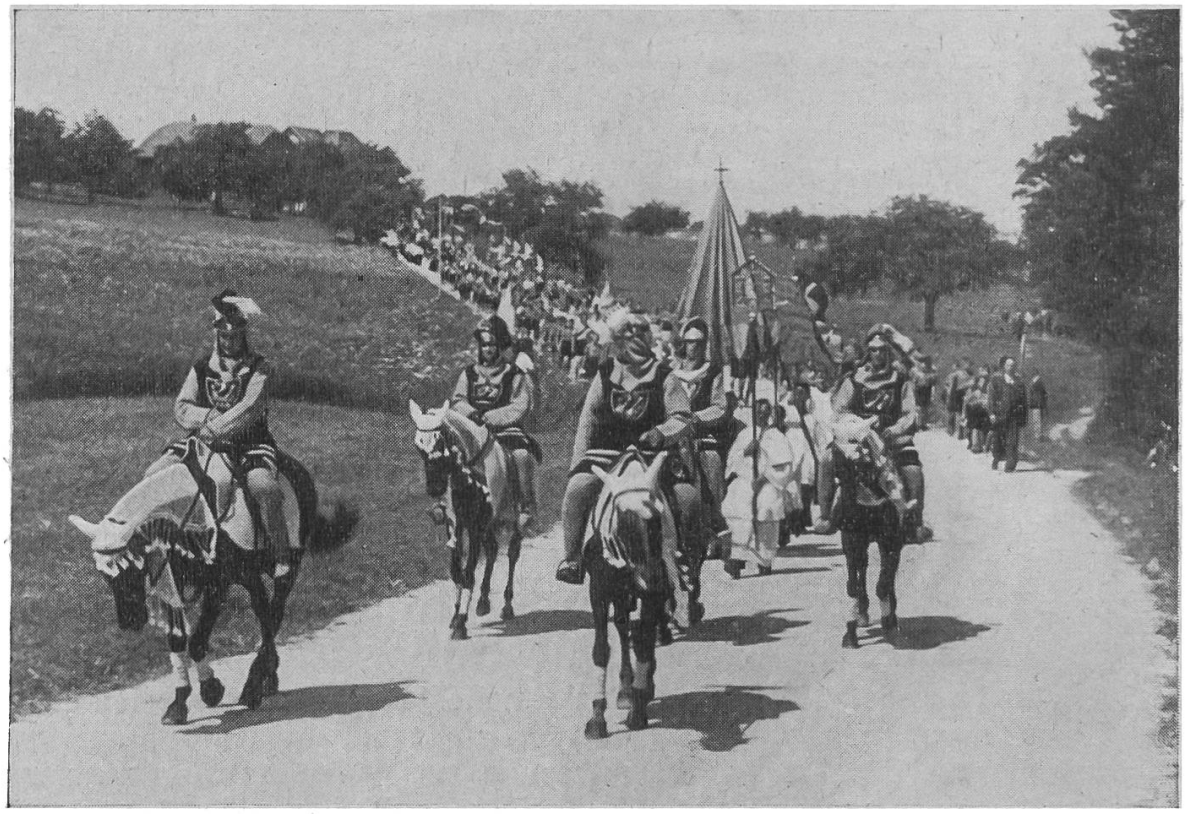


Bild von der Trostfest-Prozession 1945, voraus die Ritter, dann Pfadfinder, Jungmannschaften usw.

Der Himmel lachte im Sonnenglanz über diese große Beterschar, die Vögel stimmten ein in ihre Jubellieder und wie die große Prozession dem Heiligtum Mariens nahte, setzte auch das große Geläute der Basilika zum herzlichen Willkommgruß ein. Da bereits alle Beichtväter des Wallfahrtsortes in Anspruch genommen waren, holte nur der Stellvertreter des P. Superior, ein Elsässer-Pater, seine lb. Landsleute auf dem Kirchplatz ab. 14 geistliche Herren zelebrierten zunächst noch die hl. Messe, während die

keit und Treue, weil ja die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der ewigen Herrlichkeit des Himmels. Sterbend hat sie dieselben wohl noch gesegnet und ihren Beistand ihnen zugesichert.

Mit gleicher Mutterliebe ist Maria heute noch besorgt um das Wohlergehen all der anvertrauten Kinder der gläubigen Christen, mag einer ein Gerechter oder Sünder, jung oder alt, gesund oder krank, arm oder reich, gelehrt oder ungelehrt sein; alle liebt sie und allen will sie helfen in leiblicher und seelischer Not. Mit ihrem göttlichen Sohn ruft sie uns zu: Kommet alle zu mir, ihr Mühseligen, und ich will euch helfen. Dieser Einladung folgend, ziehen wir am Maria-Trostfest, den 7. Juli mit Freuden nach Mariastein und zeigen durch aktive Teilnahme unsere dankbare Liebe und unser kindliches Vertrauen zur Mutter vom Troste. Wir helfen ihr im Verein mit den himmlischen Chören zu einem wahren Triumphzug bei ihrem Gang über die Felder und Fluren. Maria, wir rufen zu dir! und Maria wird unser Rufen hören und erhören.

P. P. A.

Bild vom Trostfest 1945:
Pfadfinder und Jungmannschaften.

Gläubigen die Gelegenheit zum Sakramentenempfang benutzten, soweit sie es nicht zu Hause schon getan hatten. Ein Pfarrer erzählte, daß er morgens 2 Uhr die hl. Messe gelesen und dabei 180 Pfarrkindern die hl. Kommunion ausgeteilt. Das heißt man noch wallfahrten nach alter Väterſitte unter Sakramenten-Empfang und Teilnahme am hl. Opfer. Alle Hochachtung vor ſolchem Glaubensgeiſt und Seeleneifer!

Um 10 Uhr riefen die Glocken die Pilgerſcharen zum Hauptgottes-

dienſt. Nach kurzer Begrüßung der Pilger durch H. H. P. Pius zelebrierte H. H. Kanonikus Stürchler, Pfarrer von Oltingen, das feierliche Hochamt. Die beiden Kirchenchöre von Dürlinsdorf und Bettlach ſangen dabei unter der meiſterhaften Direktion von H. H. Pfarrer Spinnhirny die ſtimmungsvolle Missa brevis von Paleſtrina, während H. H. Pfarrer Eberhard von Bettlach die Orgel ſpielte. Nach dem Evangelium richtet H. H. Dekan Henna von Pfirt ein warm empfundenes Kanzelwort an ſeine lb. Landsleute, zunächſt in franzöſiſcher und dann in deutſcher Sprache. Einige Gedanken ſeien hier wiedergegeben.

So oft haben wir in der Kriegszeit nach der Gnadenmutter im Stein ausgeſchaut und ihr unſer Leid geklagt; jetzt ſind wir gekommen, ihr zu danken für ihren mächtigen Schutz und Schirm. Die Inſchrift auf einer Votivtafel in der Kapelle zu den Drei-Aehren bei Colmar legen mir die Worte auf die Zunge, die ich zu euch ſprechen ſoll. Maria, ſo ſteht darauf geſchrieben:

In bello scutum — im Krieg ein Schild,
in morbo salus — in der Krankheit unſer Heil,
domi concordia — zu Hauſe der Friede.

Ja, Maria war unſer Schild im Krieg und möge es bleiben im andauernden Krieg mit Satan und ſeinen Genoſſen, den ungläubigen Weltverbeſſerern. Maria, die demütige und ſtarke Frau der reinen Gottes- und Nächſtenliebe möge dem ſtolzen Luzifer des Unglaubens, des Haſſes und der Unmoral den Kopf zertreten. — Maria iſt das Heil der Kranken. Manch irdiſche Mutter mag macht- und verſtändnislos ſein gegen Krankheiten des Leibes und der Seele, Maria aber kann und will helfen, ihr liegt als Mutter der Erlöſten das Heil und die Rettung ihrer Kinder gar ſehr am Herzen. Unſer Ideal und Beſtreben muß ſein, der Unbefleckten ähnlich zu werden. — Maria unſer Friede zu Hauſe. Unſere chriſtlichen Familien ſind bedroht von großen Friedensſtörern, von Glaubensſchwindſucht und Verluſt des Scham- und Verantwortungsgefühles. Maria die Königin des Friedens, möge unſern Familien den Gottesfrieden erhalten, uns bewahren vor Partei- und Klaſſenhaß und der Welt den längſt erſehnten Frieden vermitteln.

Um dieſe heiligen Güter und Gaben flehten jetzt die andächtigen Pilger in heißem Dank- und Bittgebet bei der Fortſetzung des hl. Opfers. In heiliger Stille knieten alle nieder bei der Wandlung, Gott die ſchuldige Anbetung zu zollen. Am Schluß brauſte ein mächtiges Dankeslied auf den gütigen Gott durch die weiten Hallen der Baſilika.

Dank dem ſchönen Wetter konnten die Pilger über die Mittagszeit ihre mitgebrachte Verpflegung im Freien einnehmen. Um 2 Uhr huldigten nochmals alle in einer gemeinſamen Segensandacht dem euchariſtiſchen Gott und ſeiner heiligen Mutter und baten ſie um ihren Segen. Von Jeſus und Maria, die ſie ſo vertrauensvoll gegrüßt, reich geſegnet, zogen dieſe Wallfahrer wieder in Prozeſſion heimwärts. Alle waren des Lobes voll über den großen Gnadentag, den ſie in Mariaſtein erleben durften.

P. P. A.

Pilgerleben während der Bittwoche

Am Bittsonntag, den 26. Mai, hielt die französische Kolonie von Basel ihre übliche Wallfahrt zu U. Lb. Frau im Stein. Dem Ruf ihres Seelsorgers Abbé Boilat folgten trotz regnerischem Wetter über 200 Teilnehmer. Sie hatten in der Gnadenkapelle ihre gemeinsame Andacht mit Ansprache und sakramentalem Segen.

Am Montag trafen gegen 7 Uhr die üblichen Bittgänge des Leimentales ein. H. H. P. Odilo hielt den Kreuzfahrern eine Predigt über die Notwendigkeit und Eigenschaften des Gebetes. Daran schloß sich die gemeinsame Bittprozession über den Kirchplatz mit dem darauf folgenden Rogationsamt.

An Christi Himmelfahrt Nachmittag kam die Pfarreiwallfahrt von Riehen bei Basel mit etwa 300 Pilgern unter Führung von H. H. Pfarrer Metzger. Nach der Vesper schildert H. H. P. Odilo in seiner Maipredigt den Gläubigen Maria als Patronin der Sterbenden. Was vielen Menschen das Sterben so schwer macht, ist ungeordnete Anhänglichkeit an die Welt und ihre Güter, das schuldbeladene Gewissen und das unabänderliche Urteil des ewigen Richters. An Maria hat jeder Gläubige eine mächtige Fürsprecherin, insbesondere der treue Marienverehrer. In der anschließenden Segensandacht baten alle Pilger inständig: Heilige Maria, bitt für uns, arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Absterbens. Amen.

Am Tag nach Christi Himmelfahrt, dem sogenannten Hagelfrittig, kamen trotz unsicherem, ja regnerischem Wetter 11 von 14 vorgesehenen Kreuzgängen mit über tausend Pilgern. Dabei waren solche, die einen Marsch über Berg und Tal von über 3 Stunden gemacht hatten. H. H. P. German verkündete den Wallfahrern ein zeitgemäßes Kanzelwort. Zu Anfang des 5. Jahrhunderts gab es freiwillige Völkerwanderungen, in unserer Zeit haben wir unfreiwillige erlebt, zwangsmäßige Deportationen von einzelnen Personen, ganzen Familien und Gemeinden, die heute fern der Heimat in großer Not und Armut leben. Wie dankbar müssen wir sein, daß wir unsere Heimat noch haben. Bitten wir Gott, daß er sie uns erhalte, sie vor Pest und Krieg, vor Blitz und Ungewitter bewahre, und uns das gebe, was wir für Leib und Seele nötig haben, wie die Allerheiligen-Litanei uns die Bitten auf die Zunge legt.

Im anschließenden Hochamt, zelebriert von H. H. P. Raphael, Pfarrer von Metzerlen, vereinigten alle Teilnehmer ihre Bitten mit denjenigen des Priesters resp. mit dem Gebet Jesu und so fand es beim Vater im Himmel sicher Erhörung in einer uns zum Heil gereichenden Weise.

P. P. A.

Gebetskreuzzug vom Juni

Der große Apostel Deutschlands, der hl. Bonifatius, hat sein ganzes Leben und Wirken, sein Beten und Arbeiten, sein Leiden und Sterben für die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden eingesetzt zur Bekämpfung des gottlosen Heidentums und so traf es sich gut, das just an seinem Festtag, den 6. Juni, der Gebetskreuzzug gegen die Gottlosen-Bewegung abgehalten wurde. Das schöne Wetter mag etwas die Landbevölkerung abgehalten haben, weil sie dasselbe benutzen wollten zur Verrichtung rück-

ſtändiger Feldarbeiten. Dennoch kamen gegen 400 Perſonen zum gemeinſamen Sühnegebet.

H. H. P. Odilo richtete ein aufklärendes Wort an die Pilger über die Irrlehrer der Gnadenlehre. Während die einen die Notwendigkeit der Gnade und folgerichtig auch die Erbſünde leugneten, behaupteten andere, daß der Menſch ohne die Gnade überhaupt nichts zu tun vermöge. Sein Verſtand und Wille ſei ſo geſchwächt, daß er keine Wahrheit des Glaubens zu erkennen und kein Gebot zu halten vermöge. Andere wieder gingen ſo weit, zu behaupten, der Menſch könne tun, was er wolle, ſein Schickſal ſei zum Voraus beſtimmt, ewiger Himmel oder ewige Verdammnis. Dieſen falſchen Lehrern gegenüber, die ein Hohn auf die Güte und Gerechtigkeit Gottes ſind, verkündete der Prediger die wahre Lehre der Kirche. Gott gibt jedem Menſchen, dem Gerechten wie dem Sünder, auch dem Heiden, genug Gnade zur Erlangung der ewigen Seligkeit. Er teilt die Gnaden nach freier Wahl aus, hebt aber den freien Willen des Menſchen nicht auf, er muß frei mitwirken und ſo ſein Heil wirken.

Der nächſte Gebetskreuzzug fällt auf Mittwoch, den 3. Juli. P. P. A.

Das königliche Gastmahl

Der König Aſſueres veranſtaltete einſt, um die Pracht und Größe ſeiner Macht zu zeigen, ein Gaſtmahl, das 180 Tage dauerte.

Unſer König aber hat ein Gaſtmahl veranſtaltet, das ſchon 1900 Jahre dauert und das fortdauern wird bis ans Ende der Welt, ein Gaſtmahl, bei dem er ſich ſelbſt zur Speiſe gibt mit Gottheit und Menſchheit. Jede heilige Kommunion bringt ihn uns ganz nahe, macht uns Gott ähnlicher, vergöttlicht uns und macht uns zu Blutsverwandten Jeſu Chriſti, vermehrt in uns die heiligmachende Gnade, erhöht unſer Anrecht auf den Himmel, nährt den Haß gegen die Sünde, ſtärkt zum Guten und erfüllt die Seele mit dem Vorgeſchmack der ewigen Seligkeit.

„O heiliges Gaſtmahl, in welchem Chriſtus genoſſen, das Andenken ſeines Leidens erneuert, die Seele mit Gnaden erfüllt und ein Unterpfand der zukünftigen Herrlichkeit uns gegeben wird.“

Welch ein Herz ſchlägt doch in dieſes Königs Bruſt!

Opfergeist

Es war in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Da wurde drüben in Minneſota in den Vereinigten Staaten eine ſchöne, religiöſe Feier abgehalten. Als ſie zu Ende war, kam ein deutſcher Farmer zu den Miſſionären und ſagte: „Recht ſchön war es heute. Aber eines hat doch noch gefehlt. Wir hatten keinen Segen mit dem Allerheiligſten. Ich weiß auch, warum derſelbe gefehlt hat: Wir haben eben keine Monſtranz, und deshalb möchte ich fragen, was eine ſolche wohl koſten würde.“ — „50 Dollars“, meinte ein Miſſionär, „würden wohl reichen.“ — „Gut, die bezahle ich,“ war die Antwort des braven Farmers, „denn der Segen mit dem hochwürdigſten Gut darf nicht fehlen.“

Wer Glauben hat und das zu ſchätzen weiß, kommt gern zum Segen mit dem Allerheiligſten.

Papst Pius XII. ist besorgt um Polen

Immer wieder nimmt sich der Heilige Vater der bedrängten und verfolgten Glaubensbrüder an, mögen sie diesem oder jenem Lande angehören. So ist Papst Pius XII. zur Zeit sehr besorgt um Polen, wegen der religionsfeindlichen Einstellung der gegenwärtigen Regierung, wie sich dieselbe z. B. zeigt in der neuen Gesetzgebung über die Ehe. Um das gläubige Volk im wahren Glauben zu erhalten und zu befestigen, ermahnt der Papst die Bischöfe eindringlich, für Volksmissionen und Einkehrtage besorgt zu sein. Den Scharen der heimkehrenden, mittel- und obdachlosen Polen sollen sie tatkräftig zu helfen suchen, sie mögen ihnen den Trost des Glaubens verkünden und sie auf die Gerechtigkeit Gottes hinweisen, dessen Sittengesetze durch keine Umsturzbewegungen der Menschen abgeändert werden. Polen werde aus seiner harten Prüfung wieder auferstehen, wenn es dem katholischen Glauben treu bleibe. Das Hirtenschreiben des Papstes fährt dann also fort:

„Wo der Geist der Kirche Christi ist, ist nichts zu fürchten, denn da weht auch der G e i s t G o t t e s. Nach einem Zitat von Joh. Chrysostomus ist „nichts stärker als die Kirche". Die Kirche ist dein Heil, sie ist deine Hoffnung, sie ist deine Zuflucht. Die Kirche altert nicht, sie bleibt ewig jung und stark. Die Heilige Schrift nennt sie deshalb einen Berg wegen ihrer Festigkeit, eine Jungfrau wegen ihrer Unversehrtheit, eine Königin wegen ihrer Pracht und eine Tochter wegen dem Band, das sie mit Gott verbindet."

Wie tröstlich sind diese Worte des Vaters der Christenheit an seine bedrängten Brüder und Schwestern. Er fühlt ihre Not und ihre Leiden mit und sucht in Wort und Tat zu helfen. Das muß auch unser Bestreben sein den notleidenden Nachbarländern gegenüber. Vor allem wollen wir die Sorgen und Anliegen des Heiligen Vaters immer wieder im Gebet einschließen. Wir wollen beten für die verfolgten Glaubensbrüder, daß sie unter dem Beistand des Heiligen Geistes dem heiligen Glauben treu bleiben wie die Apostel und ersten Christen. Bitten wir immer wieder den Heiligen Geist und die Braut des Heiligen Geistes um die Gnade der Treue und Beharrlichkeit. Bleiben wir der Kirche treu, denn „die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen". P. P. A.

Gründung des „St. Gallus-Stiftes" in Bregenz

(Fortsetzung.)

Nach ergiebiger Nachtruhe begaben wir uns in die altehrwürdige Wallfahrtskirche zur hl. Messe, an die sich dann die weitere Besichtigung der kunstreichen Klosterkirche und der Klostergebäude anschloß. Ein liebenswürdiger Laienbruder zeigte uns das aus Alabaster verfertigte Gnadenbild, das er mittels eines eigenen Mechanismus zu uns herabließ.

Den schönen, sonnigen Nachmittag benützten wir zu einem Ausflug nach dem etwa eine Stunde von Ettal entfernten, weltberühmten Oberammergau. Es war Vorabend des Festes des hl. Plazidus und seiner Gefährten, der ersten Märtyrer aus dem Benediktinerorden, darum benützten

wir unsere Wanderung auf der ebenen, breiten Landstraße zur Absolvierung der damals etwas längeren Festmette. Daß Oberammergau ein niedliches, aufgeputztes und zugleich wohlhabendes Dorf ist, kann man in jeder Reisebeschreibung lesen; wir konnten uns selber von dieser Wahrheit überzeugen, und was dem Dorf der Passionsspiele besondere Anmut verleiht, ist der reiche, bunte Blumenschmuck der Häuser nebst den sinnreichen Inschriften, die von einer tiefgläubigen Einwohnerschaft zeugen. Da unser Besuch beim berühmten Christusdarsteller Lang fehlschlug, aus dem einzigen, aber doch stichhaltigen Grund, daß derselbe eben nicht zu Hause war, versuchten wir das Glück eines solchen beim Kaiphasdarsteller. Letzterer war ein großer, stattlicher Mann, jedoch nicht so protzig wie der Kaiphas der Leidensgeschichte Christi. Er zeigte uns in überaus zuvorkommender Weise eine Krippe, deren Figuren er selber nach allen Regeln der Kunst geschnitzt und in einem Zimmer seines Hauses sehr geschmackvoll aufgestellt hat. Dies alles bezeugte uns den innigen, kindlichen Glauben des Künstlers und dessen sehr produktive Phantasie. Die Phantasie ist ja ein schöpferisches Vermögen, der Brunnquell der Kunst. Wohl kann das Tier auch staunenswertes zustande bringen, aber nur immer dieselben Kunstwerke, ohne Fortschritt Die Vögel bauen und flechten ihre Nester wie vor tausend Jahren; die Spinne spinnt immer dasselbe Netz und der Esel des Balaam hätte auch keinen kunstreicheren, klanvolleren Laut aus seinem Rachen hervorgezaubert, als all seine langohrigen Vorgänger und Nachfolger, wenn ihm nicht Gottes Engel dazu verholfen hätte. Der Geist des Menschen schafft durch die Kraft der Phantasie neue Gebilde der Kunst, wie dies der Dichter so trefflich schildert, wenn er, bezaubert von den Geistesgaben des Menschen, die Worte ausruft:

„Im Fleiß kann dich die Biene meistern,
In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Meister sein,
Dein Wissen teilest du mit verzogenen Geistern,
Die Kunst, o Mensch, hast du allein!“

Die einbrechende Dämmerung fand uns wieder in den gastfreundlichen Hallen des Klosters Ettal. Am folgenden Tag wurde das Fest des hl. Plazidus und seiner Gefährten in feierlicher Weise begangen mit levitiertem Hochamt. Am Schluß desselben galt es, unsere Reise fortzusetzen und zwar zu Fuß, durch den berühmten Ammerwald, nach Füßen im Allgäu. Daß wir bei unserer Abreise von Ettal wärmstens für die gütige Gastfreundschaft dankten, versteht sich von selbst. Wir wünschten zugleich der Neugründung auf altehrwürdigem Boden und in altehrwürdigen Gebäuden, glückliches, reich von Gott gesegnetes Gedeihen, welchen Wunsch die göttliche Vorsehung auch mächtig begünstigte und unterstützte, indem das Kloster Ettal unterdessen wieder zur Abtei erhoben wurde.

10 Möglichkeiten — einen Verein zu untergraben.

(Für viele Mitglieder zur stillen Gewissenserforschung.)

1. Komme nicht in die Versammlungen!
2. Wenn du kommst, so komme zu spät.
3. Höre in der Versammlung nicht auf die Belehrungen und Aufklärungen vom Vorstands- und Referententisch, sondern halte möglichst ein Privatgespräch mit deinem Nachbar.

Betet für die gute Presse

Am Feste der Apostelfürsten Peter und Paul wird das Apostolat der guten Presse besonders empfohlen. Beten wir, daß die gute Presse sich immer mehr ausbreite und größere Erfolge erziele.

Das Apostolat der guten Presse ist von größter Wichtigkeit, das viele Katholiken viel zu wenig schätzen und unterstützen. Die schlechte Presse hat in den letzten Jahrzehnten viel Unheil angerichtet mit ihren verlogenen Nachrichten. Daher kam auch so viel Unordnung in die Welt. Die schlechte Presse ist ein verderbliches, todbringendes Gift. Das Gegengift, das wahre Heilmittel ist die gute Presse, die Verbreitung guter Schriften. Dies erkannte der eifrige, marianische Priester Johannes Kleiser, der im Jahre 1898 das Pressewerk der Kanisiusschwestern in Freiburg gründete. Er gründete das Pressewerk an einem Marienfest, an Maria Lichtmeß. Zu Missionärinnen der guten Presse berief er opferwillige Marienkinder. Damit das Kanisiuswerk gedeihe und sich ausbreite, wollte der Gründer, daß die gottgeweihten Jungfrauen das Gebet üben. Jede gedruckte, gute Schrift sollte mit Gebet und Opfer begleitet werden. —

Das Gebet für die gute Presse ist notwendig. Noch viele erkennen dieses wichtige Apostolat nicht. Beten wir mit Maria, dem Sitz der Weisheit, für die katholischen Schriftsteller, für die Redaktoren der katholischen Zeitungen. Sorgen wir dafür, daß nur gute Schriften in unsere Familien kommen.

St. Sch.

---

4. Wenn du auch an den Sitzungen und Versammlungen nicht teilnimmst, so bemängle doch stets die Arbeit des Vorstandes und der andern Mitglieder.
5. Nimm nie ein Amt an, da es leichter ist zu kritisieren, als mitzuarbeiten.
6. Nichtsdestoweniger werde unzufrieden, wenn du nicht in die Kommission gewählt wirst; wählt man dich aber, so nimm keinen Anteil an den Kommissionssitzungen.
7. Wenn der Vorsitzende dich um deine Meinung angeht, habe nichts zu sagen, nach der Versammlung aber sag' jedermann, wie man's hätte machen sollen.
8. Tue nur das Allernotwendigste; wenn andere Mitglieder aber ihre Arbeitskraft willig und uneigennützig zur Verfügung stellen, klage über Cliquenwirtschaft!
9. Halte mit der Beitragsleistung zurück oder zahle gar nicht!
10. Wirb' nicht um neue Mitglieder; laß dies die andern machen!

Kloster- und Wallfahrts-Chronik

1. Mai: Erster Mittwoch. Wallfahrt der Kolpingssöhne von Basel. Vormittags predigt H. H. Pfarrer Meyer von Grenchen und nachmittags P. Pius. Unter den 1000 Pilgern sind auch die Kommunikantenkinder von Wentzwiller.

2. Mai: H. H. Vikar Peter von Illzach b. Mülhausen wallfahrtet mit einer Pfadi-Gruppe hieher und liest noch die hl. Messe.

3. Mai: Kreuzauffindung. Es kommen die Bittgänge von Reinach, Oberwil, Therwil, Ettingen, Witterswil, Hofstetten, Metzerlen, Rodersdorf, Blauen. H. H. P. Ignaz, Pfarrer von Hofstetten, hält die Predigt und H. H. P. Pirmin das Hochamt.

5. Mai: Wallfahrt von 200 Männern und Jungmännern aus Basel und der Landfrauen aus dem Thierstein. Nachmittags Pfarreiwallfahrt von Allschwil, worüber schon berichtet.

8. Mai: Wallfahrt von 109 Erstkommunikanten der Pfarrei St. Marien Basel mit H. H. Pfarrer Wey und vielen Müttern. Der Pfarrer hält den Kindern eine Ansprache und die Segensandacht.

10. Mai: 60 Tessinerkinder aus Vira Gamberogno machen mit ihrem H. H. Pfarrer und Vikar, mit dem Bürgermeister und ihrem Lehrer eine Wallfahrt nach Mariastein. H. H. Vikar hält ein Amt und H. H. P. Gallus gibt den Kindern Aufschluss über die Wallfahrt.

11. Mai: Von der Mustermesse kommen abends 30 Landfrauen von Plasselb (Kt. Freiburg) hieher wallfahren.

12. Mai: Wallfahrt der Männerkongregation von Solothurn mit H. H. Stadtpfarrer Michel, der Pfarrei Neuweg b. Blotzheim mit H. H. Pfarrer Geymann u. der Jungfrauenkongregation von Bern mit H. H. Vikar Dr. Seckinger.

15. Mai: H. H. Pfarrer Scherer von Jonen (Aarg.) wallfahrtet mit 54 Frauen hieher und liest noch die hl. Messe, während P. Pius ihnen eine Ansprache hält.

16. Mai: H. H. Pfarrer Müller von Pfeffingen wallfahrtet mit dem Mütterverein hieher und hält selbst Ansprache und Segensandacht.

19. Mai: Pfarrei-Wallfahrt von Binningen, nachm. Wallfahrt des Marienvereins von Arlesheim mit H. H. Vikar Zemp, ferner Wallfahrt der Jungfrauen-Kongregation der Marienkirche Basel mit H. H. Vikar Weiss u. um 3 Uhr Pfarreiwallfahrt der St. Josefskirche Basel mit H. H. Dekan Pfyffer, worüber schon berichtet wurde. Unter den Pilgern waren auch solche der Gemeinden Durmenach u. Roppentzwiller (Els.) — Ueber Samstag/Sonntag machten 17 Männer aus Seewen (Sol.) hier einen Einkehrtag mit. Welche Gemeinde macht es ihnen nach?

25. Mai: Dankes-Wallfahrt von 2170 Elsässern aus nachfolgenden 28 Gemeinden: Bendorf, Bettlach, Biederthal, Bouxwiller, Courtavon, Durmenach, Dürlinsdorf, Fislis, Kiffis, Koestlach, Levoncourt, Liebsdorf, Ligsdorf, Lutter, Moernach, Moos, Mittel-Muespach, Ober-Muespach, Oberlarg, Oltingen, Pfirt, Altpfirt, Raedersdorf, Roppentzwiller, Sondersdorf, Werentzhousen, Winkel und Wolschwiller.

26. Mai: Pilger aus Hegenheim und Steinsoultz (Els.) Wallfahrt der Jungfrauen-Kongregation von Egg mit H. H. Vikar Zangerl. Nachm. Wallfahrt der französ. Kolonie von Basel mit ihrem Seelsorger Abbé Boilat, der ihnen den Gottesdienst hält.

27. Mai: Bittgang von Burg, Rodersdorf, Metzerlen, Hofstetten, Ettingen und Witterswil. Predigt und Amt hält P. Odilo.

28. Mai: Bittgang von Hofstetten mit hl. Messe in der Gnadenkapelle.

30. Mai: Christi-Himmelfahrt, gut besuchter Pilgertag, darunter auch 35 Frauen und Töchter aus Laufenburg (Aargau).

31. Mai: Hagelfrittig. Es kommen folg. Bittgänge: Kleinlützel, Röschenz, Laufen, Zwingen, Dittingen, Blauen, Nenzlingen, Hofstetten, Witterswil, Metzerlen u. Burg. Die Predigt hält P. German und das Amt P. Raphael.